

hervorrief. Meinungsverschiedenheiten kamen freilich noch vor, aber nur deshalb, weil ihnen Lessing nicht offen genug den Standpunkt des Fragmentisten annahm.

Ich habe nun hier Alles zusammengestellt, was sich auf Lessing bezieht, ohne die Mittheilungen aus schon bekannten Briefen auszuschließen, weil ich ein möglichst vollständiges Bild des Anflanges geben wollte, den sein Auftreten im Reimarus'schen Hause fand. Der erste Brief zeigt uns Lessing auf der Rückkehr von Italien; in Zeitungen war damals davon die Rede gewesen, daß er daran denke, sich ganz in Italien niederzulassen, und er hat sich vielleicht selbst ähnlich geäußert, ohne daß er doch damals noch, wegen seines Verhältnisses zu Mad. König, ernstlich daran denken konnte. Aber davon wollte er eben nichts sagen, und hat darum wohl den eifrigen jungen Staatsmann und Philosophen ruhig auf sich einreden lassen. Mit Moses Mendelssohn war dieser bei seinem vorhergehenden Aufenthalte in Berlin (1773) durch eine Empfehlung von Reimarus befreundet geworden*) und diese Freundschaft dauerte unvermindert bis an Mendelssohn's Tod. Aus der Korrespondenz habe ich den schönen Brief über Lessing hervorgehoben, welcher sich den ähnlichen schon bekannt gewordenen Briefen Mendelssohn's würdig anschließt.

Bei dieser Gelegenheit möge es vergönnt sein, noch zu einem andern Umstande aus Lessing's Leben eine Erläuterung zu geben. Aus den Briefen der Mad. König ist der reiche Hamburger Kaufmann Johannes Schuback als ihr uneigennütziger Freund, als ein edler und liebenswürdiger Charakter bekannt, wie denn sein Andenken auch in Hamburg noch lebendig und sehr in Ehren ist. Lessing's Hochzeit war auf dem Dorf, einem Dorfe im hannover'schen Altenlande, wo Schuback eine Besitzung hatte. Hierüber erhalte ich von befreundeter Hand folgende Aufklärung. Im Schuback'schen Hause auf dem Cremon in Hamburg, dem echten Muster eines würdigen alten Hamburger Kaufmannshauses, hing in dem Zimmer des Hausherrn, des Sohnes von jenem Freunde der Mad. König, ein altes ehrwürdiges Bild, in halber Bauerntracht, mit rother silberbepfropfter Weste und runder Flachsperrücke. Dieses war das Bild des Urgroßvaters, der Kornhändler im alten Lande gewesen; neben ihm hing das Bild seines Sohnes in der Amtstracht des Hamburgischen

*) Ich benutze die Gelegenheit, hier eine Anekdote von ihm mitzutheilen: Je vois souvent ce philosophe, j'aime autant sa manière de raisonner que le ton qui règne dans sa maison. Quelquefois j'y rencontre des gens d'esprit, pour la plupart des étrangers. Les gens du pays honorent et estiment leur savant concitoyen, mais ils n'ont pas l'esprit tourné pour la philosophie. Un jour je me promenai avec lui et Lessing, frère du poète, sous les tilleuls pour nous rendre au parc. Des dames qui nous passèrent, l'une dit à l'autre: Voilà le célèbre Mendelssohn! Lessing qui l'avait entendu, nous le redit. Je n'étais, repliqua le sage, dans ce moment que fabricant, la beauté du dessin de son Indienne attirait mon attention.